

Presseinformation

Factsheet „Sixtinische Madonna“ von Raffael



Titel: Die Sixtinische Madonna
Künstler: Raffael (Urbino 1483
– 1520 Rom)

Datierung: 1512/13

Technik, Maße: Öl auf Leinwand,
269,5 x 201 cm

Museum: Staatliche
Kunstsammlungen Dresden,
Gemäldegalerie Alte Meister,
Gal.-Nr. 93

Der Auftrag: Der Auftrag zur „Sixtinischen Madonna“ stammt aller Wahrscheinlichkeit nach direkt von Papst Julius II. Im Juli 1512 traf im Vatikan die Nachricht ein, dass das oberitalienische Piacenza dem Kirchenstaat beitrifft. Man geht davon aus, dass dieses Ereignis der Grund für den Papst war, das Gemälde zu beauftragen. Die „Sixtinische Madonna“ war für die Klosterkirche San Sisto in Piacenza bestimmt, mit der der Papst durch enge familiäre Kontakte verbunden war. Da es für Raffael, den Malerfürst der Renaissance, keinen höher stehenden Auftraggeber geben konnte, dürfte er mit der Umsetzung des Bildes sofort begonnen haben. Wahrscheinlich war das Werk beim Tod des Papstes im Februar 1513 bereits vollendet, spätestens aber zur Weihe der Piacentiner Kirche 1514 wird es dort auf dem Hochaltar aufgestellt gewesen sein.

Das Bild: Die „Sixtinische Madonna“ ist eines der weltweit bekanntesten Meisterwerke der Renaissance. Sie zeigt die Erscheinung von Heiligen auf Wolken. In der Mitte schreitet Maria mit dem Jesuskind auf dem Arm in Richtung der irdischen Welt. Aus den Weiten des Himmels, angedeutet durch die unzähligen Engelsköpfe im Himmelsblau, trägt sie das Jesuskind zur Welt. Der links im Bild kniende Papst Sixtus II., ein Märtyrer aus dem 3. Jahrhundert, weist ihr den Weg. Rechts kniet demutsvoll die heilige Barbara, die ebenfalls ihr Martyrium im 3. Jahrhundert erlitt. Beide Heilige werden am Hochaltar der Klosterkirche San Sisto in Piacenza verehrt, weshalb der Künstler sie mit in das Bild aufgenommen hat. Die beiden so sympathisch auf der unteren Brüstung lümmelnden Engelchen hat Raffael ganz zum Schluss in das Bild gemalt, vor allem aus kompositorischen Gründen.

Das Bild als Vision: Anders als beispielsweise in Raffaels „Madonna di Foligno“ (Pinacoteca Vaticana), bei der ganz klassisch die Vision eines Stifters innerhalb des Bildes dargestellt wird, hat der Künstler in der „Sixtinischen Madonna“ eine völlig neue und einzigartige Lösung für dieses Motiv gefunden. Bei der „Sixtinischen Madonna“ wird das ganze Bild zur Vision: Die Heiligen auf den Wolken erscheinen vor den Augen eines jeden Betrachters.

Der Ankauf für Dresden: August III., sächsischer Kurfürst und König von Polen, suchte für seine Gemäldegalerie in Dresden ein unzweifelhaft echtes, repräsentatives Werk von Raffael. Nach langem Suchen wurde er in der „Sixtinischen Madonna“ fündig. Die schwierigen, oft vom Scheitern bedrohten Verkaufsverhandlungen zogen sich über fast zwei Jahre hin, am 1. März 1754 traf Raffaels Gemälde in Dresden ein.

Der Ruhm des Gemäldes: Fast 250 Jahre blieb die „Sixtinische Madonna“ an ihrem ursprünglichen Ort in Piacenza fast völlig unbeachtet. Erst durch den Ankauf für Dresden fand es nach und nach mehr Beachtung in der Öffentlichkeit. Doch waren es vor allem die Vertreter der Klassik und Romantik, die es um 1800 für sich entdeckten. Damals wurden erstmals auch die beiden Engelchen einzeln kopiert, die seitdem eine ganz eigene Reise durch die Welt angetreten haben. Heute zählt die „Sixtinische Madonna“, gemeinsam wie Leonardo da Vincis „Mona Lisa“ und Botticellis „Geburt der Venus“, zu den Topwerken der Renaissance, die international bekannt sind.